

HAUSGOTTESDIENST

am 23. Aug. 2020 • 11. So. nach Trinitatis • Pharisäer und Zöllner

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward Licht.
Eine Kerze kann angezündet werden.

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das Wort.
Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von uns.
Ein Kreuz kann aufgestellt werden.

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (*Evangelisches Gesangbuch 379 – Melodie: Befiel du deine Wege*)

1. Gott wohnt in einem Lichte, / dem keiner nahen kann. / Von seinem Angesichte /
trennt uns der Sünde Bann. / Unsterblich und gewaltig / ist unser Gott allein, / will
König tausendfältig, / Herr aller Herren sein.

2. Und doch bleibt er nicht ferne, / ist jedem von uns nah. / Ob er gleich Mond und
Sterne / und Sonnen werden sah, / mag er dich doch nicht missen / in der
Geschöpfe Schar, / will stündlich von dir wissen / und zählt dir Tag und Jahr.

5. Nun darfst du in ihm leben / und bist nie mehr allein, / darfst in ihm atmen,
weben / und immer bei ihm sein. / Den keiner je gesehen / noch künftig sehen
kann, / will dir zur Seite gehen / und führt dich himmelan.

PSALM 145

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und
ewiglich.

Der Herr ist groß und sehr zu loben, und seine Größe ist unausforschlich.
Kindeskinder werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten ver-
kündigen.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.
Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

Der Herr ist getreu in all seinen Worten und gnädig in allen seinen Werken.

Der Herr hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.
Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Gott, du erweist die Fülle deiner Macht vor allem im Erbarmen und Verschonen:
Lehre uns, allein auf deine Güte zu vertrauen, damit auch wir barmherzig werden
und Anteil gewinnen an der Freude des Himmels. Durch unsern Herrn Jesus
Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EVANGELIUM (*Lukas 18,9-14*)

Jesus sagte aber zu einigen, die überzeugt waren, fromm und gerecht zu sein, und
verachteten die andern, dies Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den
Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer
stand und betete bei sich selbst so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die
andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich
faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme.
Der Zöllner aber stand ferne, wollte auch die Augen nicht aufheben zum Himmel,
sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage
euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, nicht jener. Denn wer sich
selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird
erhöht werden.

GLAUBENSBEKENNTNIS (*Evangelisches Gesangbuch 804*)

BETRACHTUNG (*von Pfarrer Albrecht Bönisch*)

„Ein Mensch betrachtete einst näher / Die Fabel von dem Pharisäer, / Der Gott
gedankt voll Heuchelei / Dafür, dass er kein Zöllner sei. / Gottlob! rief er in eitlem
Sinn, / Dass ich kein Pharisäer bin!“ – Eugen Roth hat so die Falle beschrieben, in
die wir beim Hören des Gleichnisses vom Pharisäer und Zöllner fast automatisch
tappen. Zutiefst anstößig ist das, was Jesus hier erzählt. Es sollte uns aufregen!
Aber wir entziehen uns diesem Aufreger ganz einfach, wenn wir mit unseren
Sympathien die Seiten wechseln. Wir klopfen uns innerlich selber auf die Schulter:

Wie schön, dass Jesus uns in dem bestätigt, was wir immer schon gedacht haben! Der arme Zöllner und der heuchlerische Pharisäer! Doch in diesem Gleichnis geht es um ein anständiges Gemeindeglied, das sonntags in den Gottesdienst geht und sich nichts zuschulden kommen lässt. Und es geht um einen, der auf schmutzige Weise sein Geld verdient. Wer ist uns sympathischer? – Am Ende des Gleichnisses Jesu wird nicht das treue Gemeindeglied gerecht gesprochen, sondern dieser Mensch mit allen seinen Machenschaften! Das sollte uns aufregen!

Doch Jesus zeigt uns, wie wir richtig vor Gott stehen – wie der Zöllner. Der versucht erst gar nicht, Gott mit irgendetwas aus seinem Leben zu beeindrucken. Vorweisen könnte er höchstens sein Geld. Aber dass er damit bei Gott keine Punkte sammeln kann, ist ihm klar. Und er versucht auch gar nicht, sich mit anderen zu vergleichen, weil er weiß, dass er dabei nicht gut wegkäme. Er kann nichts vorweisen, was ein funktionierendes Verhältnis zu Gott aufbauen könnte. Da bleibt nur: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“

Vor Gott wissen wir, dass er uns nicht aufgrund dessen ansieht, was wir tun und leisten – oder im Vergleich mit anderen. Vor Gott ist der Mensch anerkannt, der sich ganz allein Christus anvertraut, weil er am Kreuz alle Schuld getragen hat. Mit ganz leeren Händen stehen wir vor Gott. Und trotzdem gewiss: Gott ist mir gnädig.

LIED (*Evangelisches Gesangbuch 353*)

1. Jesus nimmt die Sünder an. / Saget doch dies Trostwort allen, / welche von der rechten Bahn / auf verkehrten Weg verfallen. / Hier ist, was sie retten kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert; / doch hat er in seinem Worte / eidlich sich dazu erklärt. / Sehet nur, die Gnadenpforte / ist hier völlig aufgetan: / Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier / und bekenne meine Sünden; / lass, mein Heiland, mich bei dir / Gnade zur Vergebung finden, / dass dies Wort mich trösten kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen quält mich nicht, / will mich das Gesetz verklagen; / der mich frei und ledig spricht, / hat die Schulden abgetragen, / dass mich nichts verdammen kann: / Jesus nimmt die Sünder an.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Himmlischer Vater, Sünder sind wir und nicht wert, vor dich zu treten und zu dir zu beten. Und doch hast du uns befreit von unserer Schuld durch das Opfer deines lieben Sohnes, damit wir zu dir kommen können als deine geliebten Kinder. Wir bitten dich: Führe uns auf den Weg des Friedens. Zeige uns, wo wir gefehlt haben,

und eröffne uns Möglichkeiten, dass wir mit deiner Hilfe an deinem Reich mitbauen können.

Gott, sei uns gnädig, denn wir haben uns nicht genug eingesetzt für eine gerechtere Politik in unserem Land und in der ganzen Welt. Wir sind abgestumpft angesichts des vielfältigen Elends in der ganzen Welt, das wir tagtäglich in den Medien aufgetischt bekommen, und bemühen uns nicht genug um Abhilfe. Lass uns damit beginnen, diese Welt so zu gestalten, dass sich alle Menschen auf ihr wohlfühlen können.

Gott, sei uns gnädig, denn es fehlt uns an Erbarmen, wenn Menschen uns um Hilfe bitten. Wir sehen weg, wenn Menschen, misshandelt werden. Es ist uns gleichgültig, was mit unseren Mitmenschen geschieht. Schenke uns deine Barmherzigkeit, damit wir selbst barmherzig werden. Lass deine Liebe uns durchdringen, damit wir selbst lieben und zur Liebe anstiften.

Gott, sei uns gnädig, denn wir wollen unsere Ruhe haben, obwohl es unruhig ist um uns herum. Wir haben keine Hoffnung, obwohl wir deine Kinder sind. Wir haben vergessen, was es bedeutet, nach deinem Bild geschaffen zu sein. Schenke uns deine Ruhe, damit wir in der Unruhe zu Ruhestiftern werden. Lass uns die Hoffnung nicht aufgeben, dass du kommst, bald, um uns heimzuholen. Lass uns unsere Würde wiedergewinnen, damit wir die Verantwortung, die du uns übertragen hast, in rechter Weise wahrnehmen.

Dich rühmen wir, denn du lässt uns menschlich werden, weil du selbst Mensch geworden bist. Dir sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Die **KOLLEKTE** am 11. Sonntag nach Trinitatis ist für unsere Partnerkirchen in Afrika bestimmt. Sie können Ihre Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:*

*Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82
BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 23.08.2020*

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz